

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in Koko: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5 Halbjährig . . . 10 „ — 5 Vierteljährig . . . 5 „ — 1 Monatlich . . . 1 „ 70 „ Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — Einzelne Nummern 10 S.

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5 Vierteljährig . . . 7 „ — im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5 Vierteljährig . . . 9 „ —

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

**Inserationspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garatendzelle kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 132.

Hermannstadt, Dienstag den 12. Juni 1906.

122. Jahrgang.

## Von der deutsch-evangelischen Gemeinde in Bukarest.

Die evangelische Kirchengemeinde in Bukarest umfaßt die dort ansässigen Evangelischen. Von diesen haben aber nur diejenigen Rechte, die zu den Bedürfnissen der Gemeinde beisteuern. Wer keine Pflichten erfüllt, darf kein Recht ausüben.

Die Gemeinde wählt sich den aus 21 Mitgliedern bestehenden Vorstand frei. In diesen ist auch der Pfarrer Königberger gewählt worden. Wir erwähnen dieses deshalb ausdrücklich, damit der Unterschied eines dortigen Pfarrers zwischen einem der unsrigen deutlich hervortrete. Der Vorstand teilt sich in Ausschüsse, die die verschiedenen Verwaltungsgeschäfte zu besorgen haben. Jeder Ausschuss hat einen Obmann und Schriftführer. Da gibt es einen Ordnung-, Kassen- und Besitz-, ein Waisenhaus-, Wirtschafts-, Knabenpensions-, Mädchenpensions-, Lehrer-Witwen- und Waisen- und Lehrer-Pensionsstiftungs-Komitee, ferner ein Pfarrer-Witwen- und Waisen-Pensionsstiftungs-, ein Klein-Kinder-, Feuersicherungs- und Armenpflege-Komitee, im ganzen also 12 Ausschüsse.

Im abgelaufenen Verwaltungsjahre 1905/6 haben 623 Gemeindeglieder freiwillige Beiträge für Kirche und Schule geleistet, in der Gesamthöhe von 14093.40 Lei, im Durchschnitt jedes 22.62 Lei, darunter Ihre Majestät die Königin 500, die Kronprinzessin 300. Für die Schule allein flossen von 54 Seiten 4703.50 Lei ein, also durchschnittlich über 87 von einer. Unter diesen für die Schule allein Beitragenden finden wir verzeichnet die rumänische Generalbank mit 250 Lei, die rumänische Kreditbank mit 60, den k. Sekretär Louis Vajfert mit 40, den Berliner Banquier S. Bleichröder mit 1000, den Professor Ion Ciocca mit 10, die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin mit 1000, die rumänische Versicherungsgesellschaft Electrica mit 100, den rumänischen Eisenhändler Bogdan Radu mit 500, den Banquier Schapiro Max in Ploesti mit 300 u. s. w., ein schlagender Beweis, welchen Wert auch die Nichtdeutschen und die Nichtevangelischen auf die Förderung und Erhaltung der deutsch-evangelischen Schule legen. Und dabei fragt man gar nicht, ob sie in rumänischer, „patriotischer“ Sinn Unterricht erteile, eben weil das bei den Deutschen absolut selbstverständlich ist. In Rumänien ist nicht die Staatsgrammatik, sondern das Lernen und Gutergehen die Hauptfrage, weil dort von der einzig richtigen Aussicht ausgegangen wird, daß die geistig geschulten Staatsbürger der größte Vorteil für den Staat sei, nicht Sprachverordnungen.

An der Elementar-Knabenschule werden 450 Kinder unterrichtet, an der Unter-Realtschule 296, an der Elementar-Mädchenschule 190, an der höheren 188, zusammen 1124. Von diesen gehörten dem Königreich Rumänien: 469, dem Deutschen Reich 226, Oesterreich 151, Ungarn 194 u. s. w. an. Vom Schulgeld waren ganz oder teilweise befreit 57 dem Deutschen Reiche Zugehörige, 34 Oesterreicher, 155 Ungarn, 57 Rumänen, im Ganzen 308 fast 36 5 Prozent. Der Gemeinde-Vorstand muß demnach sehr freigiebig bei der Befreiung vom Schulgeld vorgehen. An die vierte Realklasse soll sich vom nächsten Schuljahre an die höhere Handelschule mit dreijährigem Kurs anschließen.

Die Lehrkräfte sind entsprechend groß, an den Knabenschulen 26, darunter 4 akademisch Gebildete. Davon sind 14 Reichsdeutsche, 5 Sieben-

bürger, 1 Franzose, 6 Rumänen; an den Mädchenschulen ebenfalls 26, von denen 20 deutsche, 2 französische, 1 englische und 3 rumänische sind.

An der Kleinkinderschule endlich wirkt eine Diakonissen-Schwester als Lehrerin.

Im ganzen wird in 28 Klassen unterrichtet.

Die Gehälter für die Kirchen- und Schulbediensteten sind die nachstehenden: Kirche 17.998 Lei, Knaben-Elementarschule 36.832 50 Lei, Realschule 46.200 50 Lei, Handelschule (neu eröffnet) 4500 Lei, Knabenpensionat 11.118 Lei, Mädchen-Elementarschule 9877 50 Lei, höhere Mädchenschule samt Internat und Fortbildungsschule 21.647 50 Lei, Gemeinde-Kanzlei 4440 Lei, zusammen 152.614 Lei.

Bei der Betrachtung dieser Zahlen wird man gestehen müssen, daß die Bukarester evangelische Kirchengemeinde auf kulturellem Gebiet bedeutendes leistet und hinsichtlich ihres freisinnigen Verhaltens gegenüber allen Nationen besonders hervorgehoben zu werden verdient. Die Deutschen geben, wie sonst in aller Welt, auch hier den Kulturdünger ab. Jeder Einzelne ist ein Kultur-Träger und Bringer erster Klasse, besonders wenn man betrachtet, daß die Gemeinde heute noch eine Schuldenlast von 527.753 93 Lei zu tragen hat.

Die Stiftungen, deren die Gemeinde sich zu erfreuen hat, sind bedeutend und zeigen, wie sehr Einzelne bemüht gewesen sind, für die Zukunft sorgen zu helfen. Die Größe derselben wird durch nachstehendes dargestellt: Fr. Hötsch, Evang. Waisenhaus-Stiftung 235.734 22 Lei, Wilhelm-Augusta-Stiftung 5600 Lei, Fr. Hötsch, Realschul-Stiftung 25.000 Lei, Fr. Hötsch, Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Stiftung 124.851 77 Lei, Teutschländer, Jubiläumstiftung 7461 25 Lei, Schmitz-Wehmann-Stiftung 1500 Lei, Fr. Hötsch, Pfarrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Stiftung 47.369 18 Lei, Fr. Vajfert, Realschulstiftung 6612 50 Lei, Dr. Zucker, Schulstiftung 51.000 Lei, C. H. Müller, Realschulstiftung 22.000 Lei, Fr. Hötsch, Stiftung zur Feier des 29. Juni 7500 Lei, Armenhausstiftung 14.200 Lei, Kleinkinderschul-Stiftung 5032 Lei, Schulkaassa 4254 Lei, Fond zum Andenken an liebe Gestorbene 12.077 62 Lei, Suppenküchenfond 3500 Lei, Armenhaus-erhaltungsfond 7500 Lei.

Für das Waisenhaus wurden im abgelaufenen Jahre 14.435 79 Lei verausgabt.

An jährlichen Subventionen für Kirchen- und Schulzwecke hat die Gemeinde vom Deutschen Reich 16.000 Mark und von der österreichisch-ungarischen Regierung 6000 Franks erhalten, ein Zeichen, wie hoch beide Regierungen den Wert derselben einschätzen. Der Schweizer-Verein spendete für die Schulkaassa 200 Lei, Emilie Breßlich aus Niederösterreich 24 50, und die Firma Schenker & Comp. 300.

An liegendem Besitz hat die Kirchengemeinde aufzuweisen: Den in der Strada Luterana in den Jahren 1746—1756 angekauften Grund, worauf die nachstehenden Baulichkeiten aufgeführt wurden: 1. Die Kirche, erbaut 1833; 2. das ehemalige Pfarrhaus, erbaut 1844, erweitert 1873 und 1889; 3. das Knabenpensionat, umgebaut und eröffnet 1896; 4. die Realschule (Stiftung Fr. Hötsch), erbaut 1876 und erweitert 1897 und 1898; 5. die Elementar-Knabenschule, erbaut 1868 auf den Grund-

mauern der ersten 1753 erstandenen, 1777 vergrößerten alten Kirche. Umgebaut und vergrößert wurde die Schule 1893 und 1898. Ferner besitzt sie den in Strada Diaconeslor aus der Stiftung des Freiherrn von Meusebach vom Jahre 1855 angekauften Grund, worauf die Mädchenschule (erbaut und erweitert in den Jahren 1875, 1891 und 1895) und die höhere Töchterchule mit Pensionat (Stiftung Fr. Hötsch) stehen. Letztere wurde 1881 erbaut und 1893 und 1898 erweitert und umgebaut. Ferner den aus den Stiftungen von Fr. Hötsch im Jahre 1897 in der Strada Pupu cu Plopi angekauften Grund samt Haus, wo sich jetzt das am 1. November 1898 eröffnete Waisenhaus, sowie die in demselben Jahre erbaute Kleinkinderschule befinden. Ferner Grund und Haus in der Strada Popa Petre, Vermächtnis F. Windholz. Ferner der Grund in der Strada Bihita (alter Friedhof) angekauft 1857 und 1873 durch Schenkungen erweitert, worauf der Friedhof, eröffnet 1858; das Wohnhaus des Friedhofsbeforgers, erbaut 1860, und die Kapelle, erbaut 1885. Der Friedhof wurde auf Befehl der Primarie 1897 geschlossen. Im Jahre 1896 wurde der neue Friedhof (mit Kapelle, Wohnung des Friedhofsbeforgers und Anlagen) angekauft und 1897 eröffnet.

In diesen Daten ist eine Geschichte der evang. Gemeinde Bukarests enthalten, und zwar eine rühmliche. Was der Edfinn Einzelner und gute Verwaltung, aber auch „die Liebe um Gotteswillen“, das Wahrzeichen der evangelischen Kirche überhaupt, hier im Besondern, zu leisten vermögen, leuchtet aus dem Erwerb des liegenden Grundes, sowie der Verwendung und Ausnützung desselben strahlend hervor, würdig zur Nachahmung auch sonstwo.  
Dr. R. Th.

## Die Erklärung der österreichischen Regierung.

Wien, 8. Juni.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erbat sich der Ministerpräsident nach Vorstellung der Regierung das Wort.

Er erlucht eingangs seiner Rede um das Wohlwollen des Herrenhauses für die Regierung, welche durch ihre Zusammenlegung auch in diesem Hause Anspruch auf das Beiwort einer parlamentarischen Regierung erheben zu dürfen glaubt. Was die Regelung unserer Beziehungen zum anderen Staatsgebiete betrifft, bemerkt fortwährend der Ministerpräsident, so siehe die Regierung auf dem Standpunkte, daß das Vorgehen der königlich ungarischen Regierung in ihrer letzten Konsequenz mit den mit den früheren Regierungen getroffenen Abmachungen und Vereinbarungen nicht im Einklange steht und auch erheblichen Einwendungen vom Standpunkte der im Jahre 1899 vereinbarten und gesetzlich garantierten Reziprozität begegnet. (Zustimmung.) Ich möchte mir erlauben, mich in dieser Beziehung auf meine Ausführungen in dem hohen Abgeordnetenhaus berufen zu dürfen. Auch glaube ich, die in Ungarn ausgesprochene Anschauung, Oesterreich stehe kein Einpruchsrecht gegen die Festlegung eines ungarischen Zolltarifs zu, berechtigen zu sollen. Nach § 1, Absatz 2 des ungarischen Gesetzartikels XXX: 1899 sind die in Bezug auf die Zölle und Handelsverhältnisse bestehenden Zustände — und dazu gehörte im Jahre 1899 unzweifelhaft auch der einheitliche Zolltarif (Zustimmung) — bis Ende 1907 unter der Voraussetzung der Reziprozität aufrechtzuerhalten. (Zustimmung.) Die Beschließung eines ungarischen Tarifs mit der Wirksamkeit vor Ende 1907 ist daher unzweifelhaft eine Verletzung dieses Gesetzes und der Reziprozität. (Lebhafte Zustimmung.) Wäre es richtig, daß aus der theoretischen Statuierung des selbständigen ungarischen Zollgebietes im Eingange des G.-U. XXX irgend eine praktische Konsequenz abge-

## Genilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Gamberg.

(30. Fortsetzung.)

Der Doktor sah, daß eine schwere Verletzung vorliege. Die Knochen der Schulter waren aber nicht zerplittert, sondern so glatt durchgehauen, daß eine völlige Heilung beinahe gesichert erschien, besonders auch weil augenscheinlich die Lungenzipfel nicht getroffen war.

Nachdem er einen Notverband angelegt hatte, empfahl Dr. von Hofst den Leuten, den Kranken ruhig liegen zu lassen, bis er von den Wärtern des Krankenhauses abgeholt würde. Er selbst verbrachte, sofort hinzugehen und dafür zu sorgen, daß keine Zeit verloren würde.

Im Krankenhause fand er große Hilfsbereitschaft und das nötige wurde sofort veranlaßt.

Wenn einem Menschen der indirekte Vorwurf, an dem Mord schuld zu sein, gemacht werden konnte, so war das sicher Frau Lohmann. Zu jeder anderen Zeit würde der Doktor vom Krankenhause aus gleich nach dem großen Geschäftshause am Markte gegangen sein, um einen erschütternden Eindruck von Martha fernzuhalten, aber nach dem Abschiede, den er gestern von ihr genommen, hatte er wohl nicht mehr das Recht dazu. Sie hatte ihn ja abgewiesen; er durfte sie nicht schützen gegen die Stürme des Lebens.

Traurig und tief bewegt durch das, was er soeben gehört und gesehen hatte, ging er seiner Behausung zu.

Dort schrieb er an seine Schwester Charlotte und teilte ihr die Adresse ihres Sohnes mit. Der Major von Schildborn war nach einem kleinen Städtchen an der polnischen Grenze gezogen. Dort waren die Lebensmittel billig und man konnte ruhig abwarten, ob sich keine Einnahmeweise für das Familienoberhaupt bieten würde.

Der Doktor hielt es nicht für nötig, bei der Mutter ein verständliches Wort für den verlorenen Sohn einzulegen. Er wußte, daß er sie hochbeglückte durch jede Nachricht von ihrem Kinde. Der Schlosser Lohmann hatte ihm am frühen Morgen den Brief von Karl Wagner zugeschickt und er benutzte den Nachmittag, um dem Hausherrn das Schreiben zurückzugeben und ihm von den Ereignissen zu erzählen, die sich in dem Wagnerischen Hause zugetragen hatten.

Lohmann erklärte darauf, er würde seiner Frau und Tochter nie mehr erlauben, die Häuser der Armen selbst aufzusuchen und bat den Doktor, er möge doch Rosa vorstellen, wie viel passender es sei, wenn die von ihr Unterstützten sich das, was sie geben wollte, bei ihr im Hause abholen würden.

Der Doktor antwortete, daß er es für besser hielte, wenn der Gatte und der Vater selbst eine derartige Anordnung treffen würde, und empfahl sich, ohne sich bei der Hausfrau melden zu lassen.

Am folgenden Morgen suchte er Frau Wagner auf und fand die sonst so harte, unfreundliche Frau in zugänglicher Stimmung. Die guten Nachrichten von ihrem Sohne erfüllten ihr Herz mit reiner Freude, und dieses freudig erregte Gemüt war auf das tiefste erschüttert durch das fürchterliche Ende der freundschaftlichen Hausgenossin.

Wenn sie daran dachte, in welcher furchtbaren Gefahr sie und die Ihrigen in der Nähe des für so harmlos gehaltenen Mörders sich immer befunden hatten.

Der Doktor machte sie nun darauf aufmerksam, wie wunderbar Gott die Schritte ihres Kindes gelenkt habe, daß bei Nacht und Nebel entflohen, jetzt auf dem Wege zu sein scheine, ein tüchtiger Mensch und eine Freude der Eltern zu werden.

Die Frau hörte ganz still zu, dann sagte sie: „Ich schäme mich doch recht, wenn ich daran denke, wie ich vor Frau Lohmann oft über alles geschimpft habe, was Sie mir nun so schön vorstellen können. Ich weiß auch gar nicht, wie Frau Lohmann eigentlich war; sie wußte doch, wie gefährlich der Heinrich ist, und sie kommt doch immer und spricht mit Heinrich.“

„Sie sind ja ziemlich wieder gesund, Frau Wagner; Frau Lohmann wird nun nicht mehr kommen.“

„Das ist mir ganz lieb, Herr Doktor,“ antwortete die Frau. „Sehen Sie, wie der Brief von unserem Karl kam, da haben wir uns so getraut, mein Mann und ich, daß wir uns wieder vertragen haben. Er sorgt nun für mich und was er mir bringt, ist mir lieber als das Bettelbrot der reichen Frau.“

„Das freut mich, Frau Wagner, es freut mich, daß Sie das einsehen. Wenn der Friede in Ihrem Hause bleibt, so wird es Ihnen auch nie wieder ganz schlecht gehen.“

„Was an mir liegt, daran soll es nicht fehlen, Herr Doktor, ich halte nun Frieden.“

Nach dieser Versicherung verließ sie der junge Mann.

Und nun mußte er auch seinen ganzen hiesigen Wirkungskreis verlassen. Eine andere Tätigkeit wartete auf ihn, andere Pflichten traten an ihn heran. Vergessen sollten sie ihm bringen, Vergessen suchte er ja. Nur einmal, ein einziges Mal noch, mußte er alle seine Kraft zusammennehmen, um zum letztenmal in jene süßen Augen zu sehen, die ihn forttrieben, fort in die Ferne.

Der Tag des Abschieds kam. Langsam waren die Wochen vergangen, in denen er sie hätte sehen können und doch nicht sah. Ein schwerkranker Patient mußte ihm Herrn Lohmann gegenüber als Vorwand dienen, daß er nun nicht mehr kam.

Aber den Abschiedsbesuch konnte er doch nicht umgehen, er mußte Martha noch einmal die Hand reichen, noch einmal die schmerzliche Wonne ihres lieblichen Anblickes durchkosten.

In der Nacht war der erste Schnee gefallen, das neue Jahr stand vor der Tür. Langsam und erst trat Doktor von Hofst ein in das wohlbekannte Zimmer, in dem Frau Rosa und Martha ihn zu empfangen pflegten.

Die Hausfrau war sehr nervös und begegnete ihm ziemlich gleichgültig. Lohmann sprach ihm höflich und herzlich seinen Dank aus für

leitet werden kann, wie es Ungarn jetzt tut, dann könnte selbständig seitens jedes Teiles Tag für Tag irgend ein Stück aus der gleichartigen und gemeinsamen Regelung der Zoll- und Handelsverhältnisse herausgehoben werden. (Beifall.) Die in Ungarn von bemerkenswerter Seite gemachte Aeußerung, es bestehe keine Zollgemeinschaft mehr, scheint mir nicht richtig angebracht zu sein. (Lebhafte Zustimmung.) Es besteht hiernach keine Zollgemeinschaft mehr im Sinne eines gemeinschaftlichen Zollgebietes, wohl aber eine Gemeinschaft der Zölle, d. h. der Zolleinknahmen. (Heiterkeit. Sehr gut!) Auch letztere ist im Begegnungstafel XXX: 1899 § 1, Zitat 1, bis Ende 1907 aufrechterhalten und könnte mit genau joviell Berechtigung aufgehoben werden, wie die Gemeinsamkeit des Tarifs. (Zustimmung.) Die bisher gemachten Erfahrungen und insbesondere der jüngste Vorfall löst in Jedem, der sich der Pflicht, für österreichische Interessen zu sorgen, bewußt ist, die Empfindung aus, daß der gegenwärtige Zustand perennierender Ausgleichskriterien mit allen ihren traurigen Folgerückwirkungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete nicht mehr aufrechterhalten ist. Jede Aenderung dieses Zustandes, mag sie nun in der Gewinnung neuer Grundlagen für eine auf die Dauer berechnete Vereinbarung bestehen, oder eine autonome Regelung der eigenen Interessen bedeuten, ist den jetzigen Verhältnissen vorzuziehen. (Sehr richtig!) Es ist gewiß schmerzhaft für den Chef einer österreichischen Regierung, die Frage der Beziehungen zu dem Königreiche Ungarn, mit dem uns die innigsten Bande verknüpft haben und aus dauernd verknüpft werden sollen, von den angebotenen Gesichtspunkten aus betrachten zu müssen, aber es ist die allgemeine Ueberzeugung, daß es im beiderseitigen Interesse unerlässlich ist, eine vollständig klare Situation zu schaffen. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist gewiß dem beiderseitigen guten Willen und rücksichtsvoller Offenheit möglich, zu einer allen Teilen besser zuzugewandten Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen beider Staatsgebiete zu gelangen, nur müßte ein organisierter Friede geschlossen werden, ein unzweideutiges Faktum, dessen Inhalt und Sinn allen parteimäßigen Intentionen entrückt wäre (Lebhafte Zustimmung), denn nur die vollste Legalität vermöchte die Grundlagen zu einer Verständigung zu bieten, die der Ausdruck der beiderseitigen dauernden Interessen wäre. Die Zwangsfragen müßten für immer ihr Ende nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Hohes Haus! Die Grenzen, bis zu denen die Aktionen der Regierung reichen können, ergeben sich aus der Zusammenziehung des Kabinetts selbst. Diese hohe Verammlung wird gewiß mit Befriedigung wahrnehmen, daß schon die Bildung dieses Kabinetts eine Garantie für die nationale Rechtsphäre aller Völker bedeutet. Aus den Repräsentanten der großen Völker Oesterreichs gebildet, kann die neue Regierung nur die Ziele verfolgen, welche auf dem gemeinsamen österreichischen Pfad erreichbar sind, und darin liegt für uns auch die Gewähr, daß wir in Uebereinstimmung mit den Intentionen dieses hohen Hauses bleiben werden. (Lebhafte anhaltender Beifall und Handklatschen.) Der Ministerpräsident wird alleseitig beglückwünscht.

### Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Das Abgeordnetenhaus hat seine meritorischen Beratungen für die Dauer der Delegationsmission suspendiert. Nur eine interessante Sitzung des Abgeordnetenhauses wird an einem noch nicht bestimmten Tage der nächsten Woche stattfinden, um dem Ministerpräsidenten Werke Gelegenheit zu geben, das Budget in Begleitung eines Finanzexperten zu unterbreiten. In politischen Kreisen beipricht man die Chancen der Delegationsberatungen, während welcher die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei ihre Gravamina bezüglich der auswärtigen Politik und der gemeinsamen Heranziehung vorzubringen beabsichtigen. Trotz des Rastes mit der Krone können und wollen viele Angehörige der äußersten Linken ihre Gefühle und Ansichten nicht unterdrücken, und sowohl im Adressenausschuß wie im Petitionsausschuß, im letzteren wegen des Antrages auf Einleitung der Anklage gegen das frühere Kabinett Fejervary, kam es diesbezüglich zu erregten Erörterungen.

Am 8. d. hat auch das Magnatenhaus die zur Beilegung des außergerichtlichen Zustandes dienenden Vorlagen erledigt. Unmittelbar nach der Sitzung des Magnatenhauses hielt der Konzentrationsschuß beider Häuser der Gesetzgebung im Magnatenhause eine Sitzung, welcher seitens der Regierung Sektionsrat Telekhy anwohnte. Da der Text der im Magnatenhause verhandelten Vorlagen als vollkommen identisch befunden wurde mit dem Text der im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwürfe, wurden diese nunmehr scheinungslos der allerhöchsten Sanction unterbreitet. Die Promulgierung dieser Gesetze ist bereits am Sonntag erfolgt, so daß an diesem Tage auf finanziellem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiete der Ex-lex-Zustand aufhört.

**Ungarn und Serbien.** Auf das Begrüßungs-Telegramm, welches vom Belgrader Bürgermeister Glavinics namens der Teilnehmer an den zu Ehren der ungarischen Journalisten veranstalteten Bankett an den ungarischen Handelsminister Kossuth abgedandt worden war, erwiderte der Minister, er wüchse aufrichtig die Festigung der ungarisch-serbischen Verbrüderung. Die Handelsvertrags-Verhandlungen sollen diese nicht trüben. Die bei diesen Verhandlungen auftauchenden Schwierigkeiten seien vorübergehender Natur, während die ungarisch-serbische Brüderlichkeit ewig dauern soll.

**Oesterreich-Ungarn.** Die ungarische Delegation hat den Grafen Theodor Tichy zum Präsidenten, Bela Barabas zum Vize-

präsidenten, die Quoten-Deputation Koloman Szell zum Präsidenten gewählt.

In dem den Delegationen unterbreiteten Budget für das Jahr 1906 ist das Gesamtfordernis mit 346,720,000 Kronen veranschlagt.

**Oesterreich.** Die österreichische Delegation wählte am 9. d. den Bringen Ferdinand Lohkowitz zum Präsidenten. Dieser sagte, die Delegation habe zwei Ziele vor Augen: die Großmachtsstellung der Monarchie und nachdrückliche Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs. Zum Vizepräsident wurde Sylvester (deutsche Volkspartei) mit 27 gegen 25 Stimmen, die auf den Polen Abrahamovics entfielen, gewählt. Die Delegierten Dobernik und Sylvester interpellierten den Minister des Aeußeren wegen der Gewähr des wirtschaftlichen Zustandes an die ungarische Regierung, die sie durch Zulassung der Vorlegung des autonomen ungarischen Zolltarifs, ohne daß die verantwortlichen Minister und das Abgeordnetenhaus Oesterreichs befragt worden wäre, erhielt.

Die deutsche Fortschrittspartei hat am 8. d. nach einer mehrstündigen Sitzung nachstehenden Beschluß gefaßt:

Die deutsche Fortschrittspartei anerkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Parteien des Hauses zu dem Zwecke der energischen Wahrung der Rechte Oesterreichs gegenüber Ungarn und begrüßt die neue Regierung als den Ausdruck einer solchen Vereinigung. Sie wird die Regierung in allen darauf hinzuliehenden Maßregeln tatkräftig unterstützen. Die deutsche Fortschrittspartei anerkennt die Notwendigkeit der Wahlreform und ist bereit, diese Kräfte zu fördern, wenn die gerechten und billigen Forderungen der Deutschen in diesem Belange erfüllt werden. Im Uebrigen erachtet sich die Partei in keiner Beziehung gebunden. Sie ist bereit, zur nationalen Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen beizutragen, spricht aber die sichere Erwartung aus, daß mit der Politik der einseitigen Konzessionen an die Tschechen ein für allemal gebrochen werde.

**Nußland.** In höheren Justizkreisen verlautet, der Generalprokurator habe gegen 15 Abgeordnete der Arbeitergruppe wegen Hochverrats das Strafverfahren eingeleitet, weil sie den bekannten Aufruf an die Arbeitererschaft unterfertigt. Der Präsident des Appellations-jenats verwehrt jedoch den Strafantrag an den obersten Senat, weil die Deputierten der Reichsbuma die Amtsqualität genießen, zur Erhebung der Klage also die vorhergehende Einwilligung des obersten Senats unbedingt notwendig sei.

**Afrika.** Eine der „Vol. Korr.“ aus Paris zugehende Mitteilung bestätigt, daß das zwischen den Kabinetten von London, Paris und Rom seit einiger Zeit verhandelte Uebereinkommen betreffend die Regelung ihrer Interessen in Abessinien und die Frage der abessinischen Bahnen vor dem unmittelbaren Abschluß stand und ohne die inzwischen erfolgte Berufung des früheren italienischen Botschafters in London, Tittoni, zum Minister des Aeußeren im Kabinett Giolitti am 8. d. wohl schon unterzeichnet wäre. Nunmehr dürfte die Negoziation eine Verzögerung bis zum Amtsantritt des zur Zeit noch nicht bekannten Nachfolgers des Ministers Tittoni auf dem Londoner Posten erfahren.

präsidenten, die Quoten-Deputation Koloman Szell zum Präsidenten gewählt.

In dem den Delegationen unterbreiteten Budget für das Jahr 1906 ist das Gesamtfordernis mit 346,720,000 Kronen veranschlagt.

**Oesterreich.** Die österreichische Delegation wählte am 9. d. den Bringen Ferdinand Lohkowitz zum Präsidenten. Dieser sagte, die Delegation habe zwei Ziele vor Augen: die Großmachtsstellung der Monarchie und nachdrückliche Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs. Zum Vizepräsident wurde Sylvester (deutsche Volkspartei) mit 27 gegen 25 Stimmen, die auf den Polen Abrahamovics entfielen, gewählt. Die Delegierten Dobernik und Sylvester interpellierten den Minister des Aeußeren wegen der Gewähr des wirtschaftlichen Zustandes an die ungarische Regierung, die sie durch Zulassung der Vorlegung des autonomen ungarischen Zolltarifs, ohne daß die verantwortlichen Minister und das Abgeordnetenhaus Oesterreichs befragt worden wäre, erhielt.

Die deutsche Fortschrittspartei hat am 8. d. nach einer mehrstündigen Sitzung nachstehenden Beschluß gefaßt:

Die deutsche Fortschrittspartei anerkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Parteien des Hauses zu dem Zwecke der energischen Wahrung der Rechte Oesterreichs gegenüber Ungarn und begrüßt die neue Regierung als den Ausdruck einer solchen Vereinigung. Sie wird die Regierung in allen darauf hinzuliehenden Maßregeln tatkräftig unterstützen. Die deutsche Fortschrittspartei anerkennt die Notwendigkeit der Wahlreform und ist bereit, diese Kräfte zu fördern, wenn die gerechten und billigen Forderungen der Deutschen in diesem Belange erfüllt werden. Im Uebrigen erachtet sich die Partei in keiner Beziehung gebunden. Sie ist bereit, zur nationalen Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen beizutragen, spricht aber die sichere Erwartung aus, daß mit der Politik der einseitigen Konzessionen an die Tschechen ein für allemal gebrochen werde.

**Nußland.** In höheren Justizkreisen verlautet, der Generalprokurator habe gegen 15 Abgeordnete der Arbeitergruppe wegen Hochverrats das Strafverfahren eingeleitet, weil sie den bekannten Aufruf an die Arbeitererschaft unterfertigt. Der Präsident des Appellations-jenats verwehrt jedoch den Strafantrag an den obersten Senat, weil die Deputierten der Reichsbuma die Amtsqualität genießen, zur Erhebung der Klage also die vorhergehende Einwilligung des obersten Senats unbedingt notwendig sei.

**Afrika.** Eine der „Vol. Korr.“ aus Paris zugehende Mitteilung bestätigt, daß das zwischen den Kabinetten von London, Paris und Rom seit einiger Zeit verhandelte Uebereinkommen betreffend die Regelung ihrer Interessen in Abessinien und die Frage der abessinischen Bahnen vor dem unmittelbaren Abschluß stand und ohne die inzwischen erfolgte Berufung des früheren italienischen Botschafters in London, Tittoni, zum Minister des Aeußeren im Kabinett Giolitti am 8. d. wohl schon unterzeichnet wäre. Nunmehr dürfte die Negoziation eine Verzögerung bis zum Amtsantritt des zur Zeit noch nicht bekannten Nachfolgers des Ministers Tittoni auf dem Londoner Posten erfahren.

### Localnachrichten.

**Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).**

- Donnerstag 12. Juni:
- Gemäde- und Antikenammlung des Baron Brulenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.
- Naturwissenschaftliches Museum, Hartenstraße 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 30 Heller.
- Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Hartenstraße 1: kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.
- Erlempart, Musikpavillon: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang 5 Uhr nachmittags.

**Erledigte Amtsstelle.** Zur Befetzung der durch Pensionierung in Erledigung gekommenen Stelle des städtischen Steuerkassiers schreibt der Magistrat der Stadt Hermannstadt im Ansehung der heutigen Blattes den Konkurs aus, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Schulnachrichten.** Die diesjährigen Prüfungen der hiesigen Ursulinen-Mädchenschule beginnen am 18. Juni und schließen am 24. Juni.

Die öffentlichen Prüfungen an der städtischen Gewerbelehrerschule werden Sonntag den 17. d. im großen Hörsaal des evangelischen Gymnasiums N. B. abgehalten werden. Beginn der Prüfung um 8 Uhr vormittags. Von 11 Uhr an Besichtigung der Ausstellung. Hierauf Pämien-, sowie Preisverteilung für Zeichen und für praktische Arbeiten. Zur Teilnahme an diesen Prüfungen werden alle Gönner und Freunde der Anstalt, insbesondere die Lehrherren und die Eltern der Schüler höflichst eingeladen. — In Verbindung mit der Prüfung findet in dem Gymnasialgebäude Samstag den 16. bis Sonntag den 17. d. eine Ausstellung von praktischen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler der Gewerbeleherschule statt. Die Ausstellung ist von 8—1 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags geöffnet.

**Widmung.** Von einem Kegelflub wurden zum Andenken an W. Engber 15 Kronen für die Konradsche Wiese gespendet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium N. B.

**Musikvereinskonzert.** Donnerstag den 14. d. abends 7 Uhr findet im Gesellschaftshause ein Konzert des Hermannstädter Musikvereins statt. Programm: 1. Hermann Goeck, „Es liegt so abendstille der See“ (Gedicht von W. Müller von Königswinter) für Männerchor, Sopran-Solo und Orchester. Op. 11. — 2. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Konzert für die Violine mit Begleitung des Orchesters. Op. 64. — 4. Franz Mayerhoff, Lenzfahrt (Dichtung von Emil Walther), Zyklus von Liedern und Tänzen für gemischten Chor und Orchester. Op. 24.

**Kartenausgabe:** Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. d. von 12—1 Uhr im Vereinsgebäude, Kleine Erde 2. Vormerkungen auf reservierte Sitze (Gebühr für den Sitz 40 Heller) bis zum Beginn der Kartenausgabe beim Vereinssekretär.

Zu den ordentlichen Vereinskonzerten des Hermannstädter Musikvereins, welche gewöhnlich im Gesellschaftshause stattfinden und deren eines das oben angeführte ist, haben in der Regel bloß Mitglieder zufolge ihres Jahresbeitrages Zutritt, doch werden ausnahmsweise an nicht dauernd hier anwesige Personen Fremdenkarten zu 2 Kronen aus-gegeben. Alle Arten von Karten werden jedoch nur bei der oben angeführten Kartenausgabe aus-gegeben; eine Kartenausgabe am Konzert- abende beim Saaleingange findet nicht statt.

Anmeldungen zum Beitritt als unterstützendes Mitglied werden jederzeit von den Ausschussmitgliedern des Vereines, auch bei der Kartenausgabe entgegengenommen. Der Jahresbeitrag beträgt gegenwärtig 8 Kronen, wofür das Mitglied freien Eintritt zu den vier ordentlichen jährlichen Vereinskonzerten und andere satzungsgemäße Rechte hat.

**Die Generalprobe zum Musikvereinskonzert** findet am Mittwoch den 13. d. im Gesellschaftshause statt. Orchester um 5 Uhr, gemischter Chor um 1/2, Männerchor um 6 Uhr. J. L. B.

**Waldfest.** Die Jüglinge des Theresianums halten heute ihr Waldfest. Unter Trommelklang und klingendem Spiele zogen sie, hübsch in Reihen geordnet, bei herrlichem Wetter, in den Wald.

**Verständigung.** Es werden alle Teilnehmer der Pariser Reklametische höflich erlucht, behufs einer Besprechung Mittwoch den 13. d. 8 Uhr abends im kleinen Saale der Restauration Pantewicz zu erscheinen.

**Zodesfälle.** Gustav Müß, Privatier, ist am 9. d. hier gestorben und am 11. d. M. aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe beerdigt worden. — Franz Heil, ein Sohn des hiesigen Musiklehrers Vinzenz Heil, ist am 10. d. im 24. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbnis findet Dienstag den 12. d. um 4 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Neustift Nr. 24 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Graf Acher ist am 10. d. im Alter von 42 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag den 12. d. um 4 Uhr nachmittags aus dem istr. Tempelhofe in der Salzgasse statt.

**Kleine Mitteilungen.** Gefunden worden ist um die Mitte des Monats Mai eine silberne Herrrentaschenuhr, dann eine Wagenschlüsselkette, ein Brunnenventil, mehrere Anhängel, eine Damenuhr, endlich ein Geldtäschchen, enthaltend einen kleinen Geldbetrag und einen Schlüssel; abzuholen bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

### Tagesnachrichten.

**Militärisches.** Seine k. und apostolisch k. Majestät gerubten allergnädigst anzuordnen: die Ueberrahme: des mit Wartgebühren beurlaubten Oberleutnants Ladislav Georgievic des 5. Infanterieregiments, nach dem Ergebnis der neuerlichen Superarbitrierung als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere im Mobilisierungsfalle, in den Ruhestand (Domizil: Kronstadt) und ihm bei diesem Anlaß das Militärverdienstkreuz zu verleihen, dann des Majors Maden Stoilavljovic des 36. Divisionsartillerieregiments, nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere im Mobilisierungsfalle in den Ruhestand (Domizil: Agram) und ihm bei diesem Anlaß das Militärverdienstkreuz zu verleihen; des Oberleutnants Michael Herjich des 62. Infanterieregiments, nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalide, auch zu jedem Landsturmbienste untauglich, in den Ruhestand (Domizil: Budapest), ihm bei diesem Anlaß den Oberstcharakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Ernannt werden: zum Assistenztarstellvertreter: der Aspirant, Doktor der gesamten Heilkunde, Einjährig-Freiwilliger Mediziner Oktavian Florea des 31. Infanterieregiments; zum Reier: Assistenztarstellvertreter: der Reserve-Infanterist, Titularporporal, Doktor der gesamten Heilkunde Wilhelm Feder des 64. Infanterieregiments, beim Garnitionshospital Nr. 19 in Preßburg. Ueberlegt wird: zum Militär-Bauingenieurassistenten: der Oberleutnant Julius Hingger, überkomplet im 12. Pionierbataillon, bei der Militärbauschule des 12. Korps.

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militärterritorialkommanden bewilligt: dem Leutnant in der Reserve: Johann Rubiny von Felsö-Rubin, Doktor der Rechte, des 35. Divisionsartillerieregiments (Aufenthaltort: Nagyrod);

**Von der Honvéd.** Seine Majestät hat den Major Jozef Tered, des Marosvarejcher 9. Honvédregiments, zum Kommandanten der Honvédartillerieschule ernannt.

**Erbrprinz Ferdinand und Erbprinzessin Marie von Rumänien** treffen am 15. d. in Wien ein und werden als Gäste S. M. Majestät in der Hofburg absteigen. Erbrprinz Ferdinand wird dem Monarchen das ihm von König Carol verliehene Kollier zum Orden Carol I. übergeben. Unser Monarch ist der erste Souverän, dem König Carol diesen anlässlich seines 40jährigen Regierungsjubiläums gestifteten Orden verliehen hat.

**Ernennung.** Der k. ung. Finanzminister hat den Kronstädter unbesoldeten Rechnungspraktikanten Alexander Kiffa zum besoldeten Rechnungspraktikanten in provisorischer Eigenschaft bei der Hermannstädter k. ung. Finanzdirektion ernannt.

**Versezungen.** Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlei-offizial Arpad Varga vom Székelybuharhelyer k. Bezirksgerichte zum dortigen k. Gerichtshofe und den Kanjlisten Andreas Vokor vom Székelybuharhelyer k. Gerichtshofe zum dortigen k. Bezirksgerichte veretzt.

**Beorderung.** Der k. ung. Justizminister hat den Bezirksgerichts-vizenotär Mikuljus Borhóki zum Magyajar und den Rechtspraktikanten Andreas Szilvester zum Sepsiszentgyörgyer k. Bezirksgerichte als Stellvertreter des amtschaftlichen Funktionärs beordert.

**Doktoren der Tierheilkunde.** Neben den Doktoren der technischen Wissenschaften sollen wir nun auch Doktoren der Tierarzneikunde bekommen. Das Amtsblatt vom 9. d. veröffentlicht ein von Seiner Majestät mit allerhöchster Entschliebung vom 28. Mai l. J. genehmigtes Normativ des Akaboministers, welches jene Mobilitäten feststellt, die zur Erlangung des Veterinär-Doktorordinals notwendig sind. Das Normativ kommt den berechtigten Ansprüchen der Hörer der Veterinär-Hochschule entgegen, die trotz ihrer hohen wissenschaftlichen Qualifikation den Doktorittel entbehren müßten.

**Behobenes Verkehrshindernis.** Das Verkehrshindernis zwischen den Stationen Dicsöszentmarion und Parajd der Kleinokfalther Vignalbahn ist bereits behoben und der Verkehr wieder aufgenommen worden.

**Ueberschwemmung.** Mittwoch den 6. d. M. war die Stadt Schäßburg zum großen Teile überschwemmt. Sämtliche Grundstücke an der Kofel waren von Weisfrischen und Bun an bis hinab nach Dannersdorf, sowie die angrenzenden Gärten, Höfe und niederen Häuser durch die Hochflut infolge des 2-tägigen fortwährenden Regens gänzlich überschwemmt.

**Ueberfahren.** Am 8. d. hat die Lokomotive und ein Wagen von der Schäßburg-Agnethler Vignaleisenbahn um 8 Uhr vormittags den 64-jährigen Zigeuner Juon Grama im Seilergang vor dem Mühlamischen Lustgarten überfahren. Grama wollte eiligst noch den Schienenstrang überschreiten, blieb jedoch an den Schienen hängen und fiel auf das Geleise hin, wobei ihn der von der Maschine vorgezogene Wagen erfaßte und ihm einen Fuß und den Hals entzweischmitt, so daß er nach wenigen Minuten an Ort und Stelle verchied.

**Schwaffer.** Auf behörbliches Eruchen kam am 8. d. mit dem Frühzuge eine halbe Kompanie Pioniere aus Karlsburg in Schäßburg. Keen an und ging sofort daran, anstatt des weggeschwemmten Schwammes einen provisorischen Damm zu errichten und alle nötigen Schutzmaßnahmen gegen die Ueberschwemmung zu treffen. Das Wasser, welches am 7. d. nachts die untere Stadt inunndert hat und infolge des Wellenbruchs am 7. d. noch gestiegen ist, beginnt infolge der Pionierarbeiten bereits zu sinken. Im Bereiche der Zunftation haben die Stadt und die Defonomen unberechenbaren Schaden erlitten.

Aus Leutschau wird vom 8. d. geschrieben: Infolge anhaltender Regengüsse trat der Leibzschuß aus den Ufern und hat die Wasserleitung weggeschwemmt, so daß die Stadt Leibitz ohne Wasser blieb.

**Ein vietnamischer Schwindler.** Die Döjer Polizeibehörde verständigte die Budapejter Oberstadthauptmannschaft, daß sich in Des

und dessen Umder nach Verüß worden ist. De standen, sich zu zuchmugeln, in Lazar, Graf Er Tiber Ugron monatlang in Intelligenz des üben zu können wartete Geld in größere oder kl jehen ließ. Die tterungsfalle von

**Selbstm.** Der Schüler de sich auf der Bro aus Unvorsichti mit Selbstmord

**Ausgen** vorlagen vortert getroffen werde Auswanderung angenommen ha laufen aus alle ein, in welchen enthalte erlucht Seite des Hums dieses Komitats Komitat sind 13 des Pester Kom pflichtigen die n

**Beichäd** des deutschen Kriß sind von unbede Kunstwerke bega frischen betrieß stelte Brunnen Anstellung ichs raffinierteste W Kunstweise, wel haben.

**Eine ne** verfeinert die S gekommen, eine lichen Ausgang vom Standpunkt Zweifelschicht reaktive eines „Da man eine feige ich Sie du auf beide Vack mit meinem Stie fiederwillig und Ihre Bitte und überbanden schen haben, schreie und löte Sie. Zeile dieses Schre

**Badeorden** fassa Bühlge Dienstag 6 Uhr früh bis 8 4 Uhr nachmittags von 6—8 Uhr für 12 Uhr mittags in Schiller von 8 Uhr 8 Uhr abends bis 7 Uhr abends

**Badeorden** mühle 8 Ubr en 12 Uhr mittags im 3m Abonnement

**Viefern** der kön. ung. S ständen für ihr Handels- und Interessenten an

**Ein Er** bildern. Der ordnung gericht der mit Heiligt dieser Verordnung Verkauf eines welches weder e und einen Kauf gläubigen Volke löst die Besteller schiene unterschred wird, als Postis fordert daher die mit aller Streng

**Blätterst**

Das „Bu 7. d. nachstehend „Trog des ein sehr zahlreich legten Blag bele wirkten zirka 80 Anzahl, die woch vertreten und an ein deutliches R stimmlichen und Die Frage, was der Hermannstätt ein durch penlich williges, sondern durch die Hand selbständig zu r kunstgemäßer Be gemeinen noch so gelangverneis in ganzen musterba gebende, dabei

und dessen Umgebung ein gefährlicher Schwindler umhergetrieben hat, der nach Verübung mehrerer Betrugsereien und Diebstähle flüchtig geworden ist. Der Schwindler, namens Josef Vasarhelyi, hat es verstanden, sich durch seine feinen Manieren in die bessere Gesellschaft einzuschmuggeln, wo er unter verschiedensten falschen Namen wie Graf Tibor Lazar, Graf Emerich Tibor Bethlen, Tibor Tisa, Tibor Urmanczy und Tibor Ugron figurierte. Unter diesen klingvollen Namen wohnte er monatelang in den verschiedensten Hotels der Provinz, wo er sich zur Intelligenz des Ortes laden ließ, um die verschiedensten Diebstähle verüben zu können. Unter dem Vorwande, daß das von seinem Vater erwartete Geld noch nicht angekommen sei, entlockte er seinen Bekannten größere oder kleinere Beträge, nach deren Empfang er sich nicht mehr sehen ließ. Die Polizei hat veranlaßt, daß der Schwindler im Betretungsfalle verhaftet werde.

**Selbstmord eines Schülers.** Aus Broos wird geschrieben: Der Schüler der VI. Klasse des Kun-Kollegiums Ladislav Szöts hat sich auf der Promenade erschossen. Szöts hat vor Jahren seine Schwester aus Unvorsichtigkeit erschossen, und seitdem befahte er sich unausgesetzt mit Selbstmordgedanken.

**Ausgewanderte Stellungspflichtige.** Jetzt, wo die Rekruten vorliegen, notiert sich überall die Vorbereitungen zu den Abfertigungen getroffen werden, wird in den meisten Komitaten konstatiert, daß die Auswanderung während des Ex-lex-Zustandes noch größere Dimensionen angenommen hat als früher. Im Vizegubernium des Bester Komitats laufen aus allen Komitaten des Landes täglich zahlreiche Requisitionen ein, in welchen um Erueierung von Stellungspflichtigen unbekanntes Aufenthaltes erucht wird. Die meisten Stellungspflichtigen werden von Seite des Guberniums konzentriert; von den Stellungspflichtigen dieses Komitats werden insgesamt 214 vermisst. Aus dem Zemplener Komitat sind 136 Stellungspflichtige ausgewandert. Das Vizegubernium des Bester Komitats hat zur Erueierung der konzentrierten Stellungspflichtigen die nötigen Maßnahmen getroffen.

**Verhädigung von Kunstwerken.** In der neuen Ausstellung des deutschen Künstlerbundes, welche in Weimar am 1. d. eröffnet wurde, sind von unbekanntem Personen verschiedene Objekte gegen ausgestellt Kunstwerke begangen worden. Mehrere Gemälde wurden mit Bleistiftstrichen befleckt, außerdem wurde die vom Bildhauer Zauhe ausgestellte Brunnenfigur gewaltig beschädigt. Da sämtliche Räume der Ausstellung scharf beaufsichtigt werden, müssen die Täter ihr Versteck in raffiniertester Weise vollführt haben. In allen Fällen handelt es sich um Kunstwerke, welche die Darstellung des nackten Körpers zum Vorwurfe haben.

**Eine neue Art des Duells.** Die fortschreitende Zivilisation verleiht die Sitten der Menschheit zuehender. Jetzt ist man schon dazu gekommen, eine neue Art des Duells anzuwenden, bei der sogar bei tödlichem Ausgang der Kampf vollkommen unblutig verläuft. Einen solchen vom Standpunkt der Menschlichkeit gewiß als Fortschritt zu begründenden Zweikampf schildert ein französisches Blatt in folgender Weise: Der Chefredakteur eines römischen Blattes erhielt eines Tages folgendes Schreiben: „Da man seine Zeugen einem Schuft, wie Sie sind, nicht schickt, so ohreige ich Sie durch diesen Brief. Betrachten Sie sich also von mir als auf beide Seiten gebrüht, und danken Sie Gott, daß ich Sie nicht mit meinem Stock gebrüht habe.“ Der also Angegriffene zog seinen Fledermaus und — antwortete: „Unvergleichlicher Kämpfer. Ich erfülle Ihre Bitte und danke Ihnen herzlich für die an Stelle wirklicher Hiebe überhanden schriftlichen Maulschellen. Da Sie mich brieflich gebrüht haben, schicke ich Ihnen schriftlich sechs Revolverkugeln in den Schädel und löte Sie. Betrachten Sie sich also als tot, wenn Sie die letzte Zeile dieses Schreibens gelesen haben. Ihren Leichnam bestens grüßend...“

**Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparskassa.** Dienstags: Bannen, Brause, Motorwellen und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badzeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertage: Schwimmen und Schwimmenunterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren; Schütterinnen 8-12 Uhr mittags und Schütter von 8 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

**Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Feidenmühle Feidenstraße 1:** täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Volkswirtschaft.**

**Lieferung.** Eine Offertkündigung der Krader Betriebsleitung der Kön. ung. Staatsbahnen über die Lieferung von Uniformierungsstücken für ihr Beamtenpersonal auf 3 Jahre liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbesteamer in Kronstadt, zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offerteinreichungstermin ist der 19. Juni 1. Z.

**Ein Erlaß gegen den Hausierhandel mit Heiligenbildern.** Der Handelsminister hat an sämtliche Munizipien eine Verordnung gerichtet, in welcher diese aufgefordert werden, die Mißbräuche der mit Heiligenbildern reisenden Agenten zu verhindern. Anlaß zu dieser Verordnung haben zahlreiche Klagen wegen Mißbräuche bei dem Verkauf eines „Hauslegen“ betitelten Bildes gegeben. Dieses Bild, welches weder einen literarischen, noch einen künstlerischen Wert besitzt und einen Kaufwert von höchstens eine Krone hat, wird dem leichtgläubigen Volke um den Preis von 6 bis 9 Kronen aufgeschwatzt. Man läßt die Besteller, die zumest kaum schreiben und lesen können, Bestell-scheine unterschreiben, die dann, wenn das wertlose Bild zurückgegeben wird, als Basis der Klage gegen die Besteller dienen. Der Minister fordert daher die Munizipien auf, gegen die Hausierer mit solchen Bildern mit aller Strenge vorzugehen.

**Blätterstimmen über das Konzert unseres Männergesangvereines in Bukarest.**

Das „Bukarester Tagblatt“ schreibt in seiner Nummer vom 7. d. nachstehendes: „Trotz des Regens am Konzertabend (Montag) war der Besuch ein sehr zahlreicher und der mächtige Akkordmahl war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Aus der ansehnlichen Mitgliederzahl des Vereines wirkten circa 80 Sänger an dem Konzerte mit, also eine ganz stattliche Anzahl, die wohl im Stande war, das Ansehen des Vereines würdig zu vertreten und auch jenen, die die Hermannstädter noch nicht gehört hatten, ein deutliches Bild von dem Können des Vereines, sowie von seinen stimmlichen und allgemeinen musikalischen Eigenschaften zu gewähren. Die Frage, was denn nun eigentlich das Besondere an den Leistungen der Hermannstädter sei, kann kurz dahin beantwortet werden, daß hier ein durch peinliche Selektion gewonnenes vortreffliches, nicht nur bildungs-williges, sondern auch sehr bildungsfähiges Rohmaterial in strenger Zucht durch die Hand eines reifen Künstlers nicht mechanisch gedrillt, sondern selbstständig zu verständnisvoller Leistungsfähigkeit erzogen, zu wirklich kunstgewäher Betätigung herangeführt wurde. Sollte ich neben den all-gemeinen noch sozulagen individuelle Vorzüge des Hermannstädter Männer-gesangvereines hervorheben, so müßte ich auf keine im einzelnen wie im ganzen musterhafte Präferierung, auf seine frei und schwinghaft sich gebende, dabei doch prächtig geschlossene Rhythmik, seine dialektfreie,

tadellos klare Textausprache und nicht zuletzt auf den prachtvollen Glanz seines Fortes hinweisen. Wie die Sänger in allen diesen Beziehungen Abts „Bineta“ und H. Richters „Erste Noje“ technisch musterhaft bewältigten und zu einem wunderbar passenden Stimmungsbilde herausarbeiteten, das dürfte noch lange im Gedächtnis der Hörer nachleben. Auch die beiden Männerchöre a capella: „Das Mütterlein“ (Bariton-solo Herr Adalbert Bittermann) und „Vom Honterfisch“ von H. Kirchner, welche mich als Kompositionen in besonderer Maße interessieren, waren hervorragend schöne und tüchtige Leistungen. Ungemein zart und düftig wurde der „Waldbendel“ von J. Schmöler und mit sehr locker beweglicher Textausprache das italienische Volkslied „Tite tite to“ von Jüngst geboten. Als größere Chorwerke mit Orchester kamen zum Vortrag: die gewaltigen Töne des Mozartschen „Weih-geleses“ aus der „Zauberflöte“; ferner „Landerkennung“ mit dem prächtigen Bariton solo des Herrn A. Bittermann von Ed. Krieg und als Glanznummer des Abends: „Ich wollt, ich wär' von Eijen“ (für Männerchor und Orchester) und „Was rauscht der Wald“ (Männer-chor, Soli und Orchester), beide Dichtungen von Carmen Sylva und in Musik gesetzt vom Chorleiter des Vereines Herrn H. Kirchner, welche verdienen, eingehender beschrieben zu werden. Die erstere, eine tiefere Dichtung unserer kunstfertigen Königin, beginnt mit einem kurzen Vorspiel (Es-dur) das mit einem fortissimo endet, in das der Chor mit dem ersten Satz der ersten Strophe „Ich wollt' ich wär' von Eijen“ in unisono einsetzt und das bis zum Refrain einstimmig gehalten wird. Blechbläser in Moll leiten die zweite Strophe ein, dessen zwei Motive sich aber unterscheiden. Das erste Motiv wird vom 2. Satz mit der Melodie (Moll) „Ich würde wie die Sonne glühen“ in zartem pianissimo getragen; nach ihm bringen die anderen Stimmen dasselbe Thema, vom Orchester diktiert begleitet. Das zweite Motiv: „Bei jedem Schläge Funken sprühen“ wird durch scharfe, grelle Horn- und Trompeten-stöße eingeleitet. Diese Stelle ist auch die bedeutendste in der ganzen Komposition, und ist mit sämtlichen Mitteln der modernen Orchester-technik ausgestattet. Flöten, Klarinetten und sämtliche Streichinstrumente markieren das Sprühen der Funken durch fliegende Läuse und Triller, die Blechinstrumente, Pauken und Snellen durch harig und kurze Akkorde die fröhlichen Schläge. Diese beiden charakteristischen Motive kehren zweimal in etwas veränderter Durchführung zurück. Nun klingt immer aus der zweiten Strophe der a capella-Satz: „Weit überdauernd Holz und Stein“ in großer Steigerung. Während das „Ich wollt, ich wär' von Eijen“ mit welchem die dritte Strophe beginnt, wird das „Was dröhnd in einer neuen fanfarenartigen Variante eingeleitet wird, wird es von dem ersten Satz und den Tenören nachgehmt, so daß es durch eine wirkliche Unterführung des Orchesters zu einer neuen Steigerung kommt. Das- selbe Thema wird von den Blechinstrumenten zurückgebracht, und dann vom Streichorchester durch weiche Akkorde zu dem melodischen Mittelsatz (As-dur): „Als ein Magnet das Echte finden“ hinüber geleitet. — Bei dem Satz: „Die Überwältigen überwinden“ kehrt das Schlag- und Funken-motiv mit noch größeren Dissonanzen wieder zurück, während die Melodie (As-dur) in „dem Körnchen Freund und Schützer sein“, in pianissimo ausklingt. Wir kommen nun zur letzten Strophe, welche zur Musik der ersten zurückkehrt, während aber der Vortragsart doch vierstimmig gehalten wird. Charakteristisch ist die Schilderung der Worte: „durch jeden Tropfen Blut zu wogen“, durch auf- und abwogende Gänge in den Flüssen, und in fortwährender Steigerung des Tempos und der Särte geht die Dichtung ihrem Ende zu.

In der zweiten Dichtung „Was rauscht der Wald“ bietet uns Kirchner eine Reihe ohne weiteres einleuchtender, mit höchster Kunst und Inspiration geschriebener Szenen, die jede von reifer Meisterhaftigkeit im Gestalten und modernen Empfinden Zeugnis ablegen. Diese Kompo-sition ist ein sehr bemerkenswertes Stück, das sich mit kurzen Worten schwer charakterisieren läßt. Kirchner weiß prachtvolle Melodienfäden zu spinnen, impulsive Steigerungen aufzubauen, Licht und Schatten mit weicher Deonomie zu verteilen, wie das alles nur ein reifer Geist und ein überlegener Meister des Tonjahres fertig bringt. — Daß die an-strengenden Schwierigkeiten, die das Werk bietet, nicht unüberwindbar sind, bewies die unter des Komponisten elastischer Führung geradezu glänzend verlaufene Wiedergabe und die Aufnahme von seiten der be-günstigten Zuhörer, welche stürmisch eine Wiederholung begehrten, die auch gewährt wurde.

Die Soli in dieser Komposition sangen: das Bassolo Herr Wilh. Klein mit wundervoll weicher wohlklingender Stimme, und das Sopran- solo Fräulein Umling mit recht tiefer künstlerischer Wirkung. Eine angenehme Abwechslung boten auch die Orchestervorträge der Hermann-städter Stadtkapelle (Dirigent Alfred Nowak) mit den Ouvertüren: zu „Oberon“ von Weber, „Leonore“ Nr. 3 von Beethoven und zu: „Der Herr der Hahn“ von Kirchner, eine feine, von ansprechenden Rhythmen und anmutigen Melodien durchzogene Komposition. Die Hermannstädter vermittelten uns noch die wirklich erfreuliche Bekanntschaft eines jungen Künstlers, des Baritonisten Herrn Adalbert Bittermann, welcher außer den Solostellen aus den Chorwerken von Kirchner und Krieg noch „Im Herbst“ von R. Franz und die Altgotische Ballade „Tom der Reimer“ von R. Löwe sang. Der Vortrag dieser Stücke (von Herrn H. Kirchner am Klavier begleitet) das berechtigt Zeugnis der Kunst-fertigkeit des auch musikalisch sehr gut veranlagten Künstlers, dem das den ganzen Abend über mit Beifall nicht geizende Publikum besonders herzlich zuschmeckte.

Ein paar Worte seien noch über die Dirigentenkunst Meister H. Kirchners gesagt. Seine souveräne Beherrschung der Dirigentenkunst hat ihm den Ehrentitel eines „genialen“ Dirigenten verschafft. Das lodrende Feuer seines Temperaments wird da durch seine Selbsthuzer gedämpft. Von der Musik läßt er sich manchmal hinreißen, daß er keine Rücksichten mehr kennt, weder auf sich noch auf andere. Er gibt sich völlig und verlangt das auch von den anderen. Alles oder gar nichts! Wer da von seiner Schwungkraft fortgerissen wird, der muß konsequenter Weise ihm den Gehorsam leisten. Einen Mittelweg gibt es angesichts seiner ungezügelter Temperamentsausbrüche nicht. Und weil seine Sängerschar und das Orchester fühlen, daß hinter all diesem ein großer Künstler, etwas Dämonisches und Kindliches zugleich steht, folgen sie ihm willig und freudig. Sie sind fasziniert von ihm und der weitaus größte Teil des Publikums jauchzt ihm zu. Die Berechtigung und Prägnanz seiner Bewegungen ist ungläublich; wie er, einem Floret-fechter ähnlich, manche Einsätze gibt, wie er das Melos, ja einen einzelnen Ton gewissermaßen selbst singt, wie er ein großes Crescendo heraus-zwingt, wie er die Tonwogen, gleich einem Schwimmer, zum Decrescendo teilt, wie er im Alla-breve-Takt mit hastigen Gebarden, einem Reiter im entscheidenden Endkampf gleich, antreibt, — das alles ist vom künst-lerischen Standpunkt betrachtet, höchst interessant und so mag das wohl auf die zahlreichen Zuhörer einen besonderen Eindruck gemacht haben, da sie mit Erstaunen sahen, daß es auch so geht, ohne die hier bei manchen Chorvereinen geübten Gewaltmaßnahmen, die das Dirigieren zu einer turnerischen Strapaze gestalten. Was noch die Sänger anbelangt, so ist es vor allem bei ihnen die eifrige Selbstkritik, die sie so groß gemacht hat; da gibt es kein selbstbewusstes Ausruhen auf dem Erreichten, kein leichtes Genügenlassen mit dem Erfolg, sondern in echt künstlerischer Weise ein scharfes gegenseitiges Beobachten der Stimmgruppen untereinander, ein bewußtes Mitarbeiten jedes einzelnen Sängers, wie es in „gemüt-lichen“ Gesangvereinen selten zu finden ist. Dann muß es allerdings auch eine Lust sein, zu dirigieren!“

H. Göring.

**Telegramm.**

Wien, 11. Juni. Die christlich-soziale Partei hielt gestern nach-mittags eine Wählerversammlung ab, wobei Lueger heftige Aus-fälle gegen Ungarn richtete. Als er sagte, der Sohn jenes Rossuth, der die Dynastie depossedierte, will jetzt Oesterreich diktiert, wurde auf einen Laternenpfahl eine Strohpuppe mit der Aufschrift „Rossuth“ emporgezogen. Die Menge zog sodann mit dem Bild Rossuths, das einen Strick um den Hals hatte, zum Gebäude des ungarischen Ministeriums, wo sie eine drohende Haltung einnahm und Messer und Knüttel in den Saal warf, in dem die Delegation tagte. Es zerbrachen mehrere Scheiben. Die Sitzung wurde sofort sistiert. Die Delegierten gaben ihrer tiefen Entrüstung über die Vorgänge Ausdruck, wofür sie die österreichisch-ungarische Regierung verantwortlich machten. Weltere drückte gleichfalls seine Entrüstung aus, bemerkte aber, daß die Schuld die christlich-soziale Partei treffe. Abends erschien der Innerminister Wienert bei Weltere, sprach das Bedauern über die Vorfälle aus und versicherte, alles werde gesehen, um ähnliche Vorkommnisse hintanzuhalten. Ministerpräsident Baron Bedr drückte gleichfalls sein Bedauern aus; er werde eine strenge Unterjuchung einleiten.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 10. und 11. Juni.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter (Monats-mittel 724.7)		Temperatur nach Celsius		Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag		Winde-richtung	Nieder-schlags-höhe vom Vortag in Millimeter
	beob-achteter	Differenz vom Vortag	beob-achteter	Differenz vom Vortag	beob-achteter	Differenz vom Vortag		
morgens	723.9 724.0	+0.1 -0.1	+14.0 +14.2	+20.2 +20.3	+10.7 +10.6	S SW	0.6 0.6	

Kurhaus „Hohe Rinne“, 10. und 11. Juni.

7 Uhr	Luftdruck in Milli-meter		Temperatur nach Celsius		Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag		Winde-richtung	Nieder-schlags-höhe vom Vortag in Millimeter
	beob-achteter	Differenz vom Vortag	beob-achteter	Differenz vom Vortag	beob-achteter	Differenz vom Vortag		
morgens	638.0 638.5	—	+12.0 +11.0	+13.0 +14.0	+4.0 +6.0	—	12.6 5.2	

**Fremdenliste**

vom 10. und 11. Juni.  
**Hotel Kömlicher Kaiser.** Baron Banffy, I. Hof Notar, von Nagy-Enyed; Tejan, Ingenieur, von Craiova; Ritter v. Regely, Senior, Ingenieur, Christoph, Buchbinder, Herzog, Schächter, Steiner, Fleischberger, Gaal, Wähing, Zieger, Kauf-leute, von Wien; Rednagel, Ingenieur, Hocheder, Professor, Raffal, Beamter, von München; Meak, Schächmeister, Baer, Schneider, Neumann, Sebs, Aigel, Gutmann, Szab, Stoffel, Kaufleute, von Budapest; v. Gofel, v. Padberg, Artillerieoffiziere, von Frankfurt a. d. Oder; Eglisch, Spiritusfabrikant, von Fogarasz; Scheuchenküch, Oberst, von Kronstadt; Jmeck, Gutbesitzer, von Abisdorf; Wemenar, Baunter-nemer, von Theresienstadt; Gottschel, Parier, von Czergetz; Demetrius, Privatier, von Caracal; Dr. Cziral, Regimentsarzt, von Gfischeroda; Wagg, Subkritzer, von Hatbeg; Hebes, Ingenieur, von Klausenburg; Kirle, Fabrikant, von Brad; Alinczy, Kaufmann, von Rögerndorf; Hofinger, Kaufmann, von Großwardein; Weibörel, Kaufmann, von Mühlbach.  
**Hotel Neuhäuser.** Galca, Mannschafschef, von Rimmil; Kobitsch, Privatier, von Kronstadt; Schreiber, Monteur, von Fogarasz.  
**Hotel Bonfert.** Dr. Molodvan, Arzt, von Unterarpos; Kraft, Finanz-sekretär, von Klausenburg; Predobiciu, Kiemer, von Rimmil; Schneidraus, Chemiker, von Berlin; Jaslovici, Waldmanipulant, von Curte de Argis; Radbeo, Kaufmann, von Budapest; Kern, Kaufmann, von Szamosujvar; Firschborn, Kaufmann, von Fogarasz.  
**Hotel Habermann.** Popp, Theolog, von Mühlbach; Ratona, von Unter-llfa; Müß, Beamter, von Szeliste.  
**Hotel Mihail.** Motoc, Kaufmann, Teodorescu, Stoinea, Private, von Kineen.

**Für Weintrinker**  
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
kohlensäurehaltiger  
**SAUERBRÄUN**

neutralisirt die  
Säure des Weines  
angenehm prickelnder  
Geschmack. Kein Färben  
des Weines.

(346) 7-50

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 9. Juni.

4% ige ung. Goldrente	114.-	1860-er Lose	158.-
4% ige „ Kronenrente	95.70	Oester.-ungarische Bankaktien	1675.-
3 1/2% ige „ „	85.50	Ungarische Kreditaktien	813.50
4% ige Grundentl.-Obligationen	95.50	Oesterreichische Kreditaktien	671.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	Oester.-ungar. Staatsbahnaktien	681.50
Ungarische Prämienlose	211.-	20 Frankenscheide	19.10
4% ige Theilregulierungslose	158.-	Deutsche Reichsmark	117.25
4% lo. neuerf. Kronenrente (Mai)	99.50	London a vista	240.10
4% lo. Silberrente (Jan.)	101.50	Paris a vista	95.42 1/2
4% ige Oester. Goldrente	118.-	R. u. l. Dutaten	11.35
4% ige „ Kronenrente	99.75	20 Mark	23.46
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditbank VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4% ige „ „ „ „	101.-	4% ige „ „ „ „	101.-
5% ige „ „ „ „	102.-		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 9. Juni.

4% ige ung. Goldrente	114.05	3 1/2% ige österr. Investitionsrente	89.90
4% ige „ Kronenrente	95.55	1860-er Lose	158.75
3 1/2% ige „ „	85.85	Oester.-ungarische Bankaktien	1668.-
4% ige Grundentl.-Obligationen	95.25	Ungarische Kreditaktien	812.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.-	Oesterreichische Kreditaktien	670.75
Ungarische Prämienlose	210.-	20 Frankenscheide	19.11
4% ige Theilregulierungslose	156.80	Deutsche Reichsmark	117.25
4% lo. neuerf. Kronenrente (Mai)	99.75	London a vista	240.15
4% lo. Silberrente (Jan.)	99.70	Paris a vista	95.40
4% ige Oester. Goldrente	118.25	R. u. l. Dutaten	11.34
4% ige Oester. Kronenrente	99.85	Italienische Lire	95.50
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditbank VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75

**Hermannstädter Münzplatzkurs**

vom 11. Juni.

Kauf Verkauf		Kauf Verkauf	
Dufaten	Kr. 11.28 11.38	100 Mark (Gold)	Kr. 116.90 117.40
Rei (Noten)	94.10 94.50	100 Mark (Noten)	116.90 117.40
Rei (Silber)	93.50 94.30	Napoleonor	19.06 19.14
Rei. Lire (Gold)	21.60 21.80	Kubel (Noten)	251.50 253.25
Pfund Sterling	23.84 24.04	Kubel (Silber)	245.- 247.-

Nach kurzem schweren Leiden entschlief unser unvergesslicher Onkel  
**Gustav Müß**  
 Privatier  
 und wurde Montag den 11. Juni 1906 nachmittags 4 Uhr auf dem evang. Friedhofe N. B. aus der Kapelle zur ewigen Ruhe bestatet.  
 Hermannstadt, am 10. Juni 1906.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Franz**  
 welcher am 10. d. M. nach langem schweren Leiden im Alter von 24 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Die irdische Hülle des teuren Entschlafenen wird Dienstag den 12. d. M. 4 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Nr. 24 auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatet, zu deren Begleitung alle Verwandten und Freunde nur auf diesem Wege eingeladen werden.  
 Hermannstadt, 11. Juni 1906.

Zu N. 3. 408/1906. [530] 1-2

**Holzhandler,**  
 welche sich für den, wahrscheinlich bald stattfindenden Verkauf der zum sächsischen Siebenrichter-Vermögen gehörenden, im sogenannten Votru- und Czodi-Gebiete der siebenbürgischen Landesteile Ungarns gelegenen, vorwiegend mit Nichte bestandenen Waldungen ernstlich interessieren und diese persönlich oder durch ihre entsprechend legitimierten Experten in Augenschein nehmen wollen, mögen sich je eher schriftlich beim unterfertigten Zentralamt melden, damit die Reihenfolge und Zeit der Bereisung festgesetzt werden könne.  
 Ohne vorherige Anmeldung kann die Besichtigung der Waldungen nicht vorgenommen werden.  
 Zwischenhändlern wird der Eintritt in die Waldungen nicht gestattet.  
 Nagyszeben, am 29. Mai 1906.  
 Vom Zentralamte der Sächsischen Universität.  
 Thalmann m. p.,  
 Komes.

M. 3. 8068/1906. [528] 1-2

**Rundmachung.**  
 Zur Verpachtung der städtischen Gerstenmühle im Jungewalde auf die Zeit vom 1. Juli 1906 an auf 3 oder 6 Jahre wird Dienstag den 19. Juni l. J. vormittags 9 Uhr im Rathhause eine neuerliche mündliche Lizitation abgehalten.  
 Die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen können beim Stadtbauamte eingesehen werden, wo auch schriftliche mit einem Badium von 50 Kr. versehene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Lizitation eingereicht werden können.  
 Nagyszeben, am 7. Juni 1906.  
 Der Magistrat.

M. 3. 8069/1906. [529] 1-2

**Konkurs.**  
 Zur Besetzung der beim Magistrat der königlich freien Stadt Nagyszeben erledigten Amtsstelle des städtischen Steuerassessors, sowie der eventuell durch Vorrückung zur Erledigung kommenden weiteren Amtsstellen wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.  
 Bewerber werden aufgefordert, ihre gehörig instruierten Gesuche bis Mittwoch den 20. Juni l. J. vormittags 12 Uhr beim Herrn Vizegespan des Szabener Komitates einzureichen.  
 Die Amtsstelle des Steuerassessors ist mit 2800 Kr. Jahresgehalt, 600 Kr. Quartiergehalt, 200 Kr. Zählgeld, den statutenmäßigen Dienstalterszulagen und Pensionsberechtigung verbunden.  
 Nagyszeben, am 6. Juni 1906.  
 Der Magistrat.

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:  
**Johann Hoff's**  
**Kandol-Kakao**  
 hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung u. ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.  
 Echt nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke.  
 Pakete à 1/4 kg 90 Heller  
 1/8 50  
 Überall zu haben.

In Vizakna (Salzburg), Langgasse Nr. 416 ist ein

**Bäckerei-Geschäft**  
 auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.  
 Nähere Auskunft erteilt **Josef Reithoffer,**  
 Vizakna (Salzburg). [525] 2-3

**Wohnung**  
 Hellauergasse 1, I. Stock  
 4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.  
 Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“. [326] 28

**Im Neubau Quergasse 22**  
 sind ab 1. August a. e. eventuell auch früher beziehbar, im 1. und 2. Stock je eine **moderne Gassenwohnung**  
 bestehend aus 4 großen Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche mit Dienstbotenkammer, Speis, Holzlage und Waschküche.  
 Weitere Informationen bei **Moess, Mühl-**  
 gasse 21. [513] 3

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet  
**August Marbes, Bremen.** [301] 10-52

**MAGGI'S WÜRZE**  
 passt für alle Küchen und für jeden Haushalt.  
 Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen. [491] 3-36

**Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien**  
 nehme man **Indoform**  
 (Eriborphen-benzoylsäure-methylsacacetat)  
 Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt habe. Vorrätig in Apotheken. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.  
**Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.** [336] 5-20

**3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.**  
 Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.  
 Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. [56] 61  
**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. H. Whittick & Co.,**  
 Budapest, IV., Havas-utca 3-68.  
 Prag, Petersplatz 7-68.

**Verschiedene Möbel**  
 aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Oberstens-  
 wite Strasser werden von Dienstag den 12. d. M. 9 Uhr vormittags angefangen im Versteigerungswege an den Meistbietenden verkauft  
**Kleine Erde Nr. 13.**

**Lassnitzhöhe bei Graz,**  
 Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465.  
**Heilanstalt.** (28) 11-24  
**Winterstation. Sommerfrische.**  
 Das ganze Jahr geöffnet.  
 Für Nerven- und interne Kranke. Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Curmittel. Wasser, elektr., Lichttherapien, Massage-, Diät-, Terrain-, Inhalationscuren etc.  
 Leitender Arzt: Primararzt **Dr. Ed. Migtitz.**  
 Prospekte durch die Verwaltung.

**Bierhalle und Restaurant**  
 „VERFUL CU DOR“  
 Bukarest. Calea Victoriei.  
 Ecke Hotel de France.

**Vorzügliche deutsche Küche**  
 und  
 Spezial-Bräu  
 der Brauerei Gebrüder Zell vormals Luther empfiehlt der Unternehmer  
**Christian Curca.**  
 Zusammenkunft der Deutschen.

**Flügel, Pianino und Harmoniums**  
 „bewährtester Qualität und Konstruktion“ hält in reichster Auswahl auf Lager  
**F. A. Kauffmanns Klaviersalon**  
 Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14. [188] 14-24  
 Lediglich im Interesse der geschätzten Kunden werden auf Grund „allgemeiner, fachmännischer Erfahrungen“ keine Instrumente mit unbedeutenden Wiener Mechaniken verkauft — dagegen sind selbst die vorzüglichsten englischen Mechaniken „mit feinstem Hammerfilze“, dessen ungeachtet auch mit belebten Köpfen zu beziehen, wodurch deren Dauerhaftigkeit noch wesentlich erhöht und die Klangschönheit des Instruments verlängert wird.  
 Ausschliessliche Vertretung: **F. Robert Reinholds.**

**Zur gefälligen Beachtung!**  
 Meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern mache ich die höfliche Mitteilung, daß, nachdem ich mit meiner Frau am 16. Juni auf zirka 14 Tage zur Erholung verreisen muß, mein Geschäftslokal von Samstag den 16. Juni 1906 mittags bis zirka 2. Juli 1906 geschlossen bleibt. Bitte, die Reparaturen bis spätestens 15. Juni 1906 gefälligst abzuholen.  
 Hochachtungsvoll [5] 31  
**Julius Erös,**  
 Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Fabriksniederlage.

Anf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.  
**XXXVII. k. k. Staatslotterie**  
 für Zivilwohltätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.  
 Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält **18.137 Gewinnste in barem Gelde** im Gesamtbetrage von **512.200 Kronen.**  
 Der **Haupttreffer** beträgt:  
**200000 Kronen** in barem Gelde.  
 Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **21. Juni 1906.**  
 Ein Los kostet **4 Kronen.**  
 Lose sind bei der Abteilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.  
**Die Lose werden portofrei zugesendet.**  
 Von der k. k. Lottogefälls-Direktion.  
 Abteilung der Staatslotterien.  
 [423] 8-10

**Haus Kästnergasse Nr. 1**  
 Ecke Wachsmanngasse ist zu verkaufen.  
 Näheres in der Lederhandlung Fleischer-  
 gasse Nr. 3. [535] 1-3

**Heiratslustige Herren** jeden Standes (a. ohne Verm.) erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen m. M. 5-20000 Verm. Send. Sie nur Adresse an **Fides, Berlin 18.** (581) 1-12

**Schlesische Leinwand!**  
 70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand . . . fl. 2-80  
 75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand . . . fl. 3-10  
 75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleinwand . . . fl. 3-70  
 75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand . . . fl. 5-30  
 75 cm. breit, 23 m. lang, Tischleinwand . . . fl. 7-38  
 75 cm. breit, 23 m. lang, Dyfard . . . fl. 4-40  
 75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . fl. 4-80  
 145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . fl. 4-20  
**Fischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.**  
 Versandt per Nachnahme (1047) 32-50

**Johann Stephan,**  
 XXV., Freudenthal, Oefferr.-Schlesien.

**Frühjahrs- und Sommersaison 1906**  
**ECHTE BRÜNNER STOFFE**  
 Ein Coupon Mtr. 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— v. guter lang. kompletten Herrsch.-K 12.— u. 14.— v. besserer Anzug (Rock, Hose und) K 16.— u. 18.— v. feiner Gilet) gebend, kostet nur K 21.— von feinsten  
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenulden, Seidenkaumgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.**  
 Muster gratis und franko. — Mustergeheure Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. [368] 15-20

Erstreckt täglich, mit  
 Tage nach Sonn-  
 Prämumerati  
 in Loh  
 Ganzjährig . . .  
 Halbjährig . . .  
 Vierteljährig . . .  
 Monatlich . . .  
 Mit Zustellung ins  
 Haus monatlich  
 Einzelne Numm  
 Mit Postverf  
 im Inla  
 Ganzjährig . . .  
 Vierteljährig . . .  
 im Ausla  
 Ganzjährig . . .  
 Vierteljährig . . .  
 für die Redaktion  
 Friedrich  
 Manuskripte werden  
 gefälligst unfrankiert  
 gesendet  
 Filial-Abonnen  
 Nro. 13  
 Die neue  
 getroffen. Mit  
 vorigen Monate  
 um mit ihm die  
 aufstellen.  
 Bereits t  
 Werkele eine F  
 vieler Bezichu  
 regeln und zu  
 wenden zu föm  
 Das Mit  
 285 Millionen.  
 Gruppe. Die M  
 Geschehen vorlagen  
 eher gegeben,  
 entsprechender  
 Zu diese  
 rlichen Allgem  
 Kornfeld und  
 Staatssekretär  
 Staatsanlehen  
 Mit diese  
 Rothschild m  
 die große Anlei  
 dem Vernehmen  
 Zwecken dienen  
 1. Ein  
 Investitionsgef  
 alle Ansprüche  
 abhelfen, indem  
 entnimmt und  
 durchführt.  
 2. Aus  
 der Staatskass  
 3. Ferner  
 flammende Cou  
 Das Ministeri  
 100 Millionen  
 weil es nicht  
 Coupons einzul  
 Anleihe geleistet  
 Das Kab  
 ständige Konso  
 Regelung der  
 im Lande die P  
 Frau Wag  
 zählen. Sie un  
 dem entfernten  
 Aussicht auf ein  
 Das Ver  
 hielt sie, so gu  
 Manne das Leb  
 wie sie ihm da  
 und sie gut zu  
 Das düfte  
 Haushalt gebrac  
 öffentliche Kosten  
 hatte regelmä  
 Bruder gefügt,  
 das schwere Geb  
 gekommen war,  
 legen würde.  
 Die beiden  
 die Mutter nien  
 Unfälle nicht m  
 stricken und häte  
 Sie hatte  
 bezahlte seine b  
 beschäftigte sich